Was uns noch fehlt

Autor(en): **Háklár, Imre**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **90 (1964)**

Heft 19

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

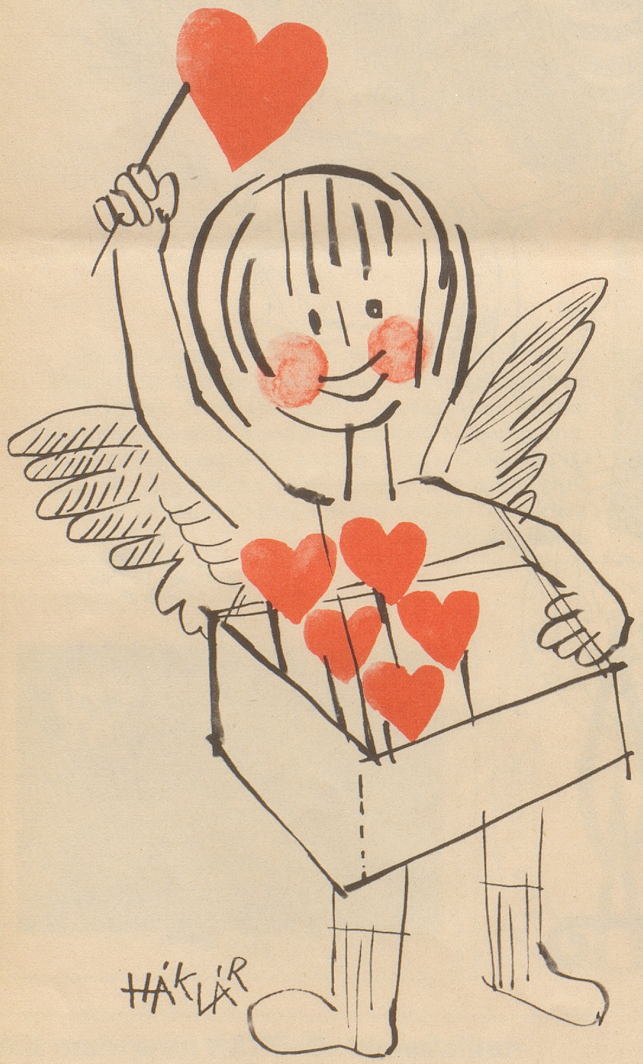
Jene scharf geschliffne Schere ...

Chirurgisch heilt sie alle Wort-
Und Satzbaufehler und so fort,
Sie plündert täglich jene netten
Fehlerquellen, die Gazetten,

Trennt emsig alles geistig Klare
Von Lieschen Müllers Durchschnittsware,
Und was moralisch leicht defekt
Ist, wird von ihr bestimmt entdeckt,

Zuletzt und mit metallnem Lachen
Sondert sie die tristen Sachen
Von jenen, die zum Lächeln reizen,
Sorgsam wie den Spreu vom Weizen.

Und würd ich länger hier verweilen,
So käm gewiß auch diesen Zeilen
Jene scharf geschliffne Schere
Des Redaktors in die Quere. Marc



Was uns noch fehlt:

Frühlings-Abzeichenverkauf der Schweizerischen Verliebtenhilfe

Uncle Sam lächelt

Die Firma King Korn führt in ihrem Katalog unter den schönen Dingen, die man für ihre Punkte bekommen kann, unter anderem an: «eine schöne Kopie in Nußbaum einer elektrischen Uhr aus dem siebzehnten Jahrhundert.»

*

Bei der Westland National Bank in Denver, Colorado, konnte man vor kurzem ein gutes Geschäft machen. Die Bank litt an derartiger Kleingeldknappheit, daß sie jedem zwei Dollar anbot, der 1,95 Dollar an Kleingeld brachte.

*

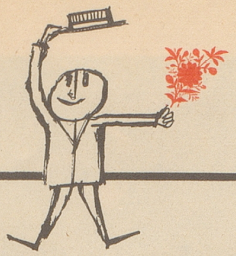
Der Conférencier Morty Storm entschuldigte sich bei seinem Publikum: «Ich weiß, ich war heute abend nicht besonders gut. Ich war sogar so schlecht, daß ich manchmal glaubte, ich sei der Sänger.»

*

Die Mutter eines Filmautors erfuhr, daß ihr Sohn zu Filmaufnahmen nach Nevada fahren sollte. «Vergiß nicht, dich warm anzuziehen», riet sie ihm, «nimm den Wollsweater mit.» «Aber Mutter», sagte der Autor ungeduldig, «ich gehe nach Las Vegas. Das ist in der Wüste.» «Dann nimm Wasser mit», sagte die alte Dame.

*

In einer kleinen amerikanischen Gemeinde wurde vor 20 Jahren an die Gläubigen appelliert, je nach ihren Kräften für die notwendig gewordene Dachreparatur ihres Gotteshauses zu spenden. Der Besitzer des Kaufladens versprach eine Spende von tausend Dollar. Als man einkassieren kam, erklärte er, soviel nicht zahlen zu können, er hätte nur großgetan. Die Gemeinde klagte ihn ein und der gute Mann mußte tausend Dollar plus Gerichtskosten zahlen. Der Ort entwickelte sich, aus dem kleinen Laden war ein Warenhaus, aus dem Kaufmann ein Multimillionär geworden. Als die Gemeindemitglieder vor kurzem beschlossen, ein neues größeres Gotteshaus zu bauen und abermals zu Spenden aufriefen, sagte der Warenhausbesitzer: «Ich spende eine Million.» Alles schwieg. Er wiederholte: «Ich will eine Million spenden.» Wiederum Schweigen in der Runde. «Also gut», sagte er, «plus Gerichtskosten!» TR



Aus dem Gästebuch

Die Biblioteca Engiadinaisa durfte in der vergangenen Sommer- und Herbstsaison eine große Besucherzahl verzeichnen. Und ich darf sagen, ohne zu übertreiben, daß der Nebelspalter das beliebteste und meistgelesene Blatt war, das hier auflag. Von in- und ausländischen Gästen wurde im Gespräch immer wieder erwähnt, wie sehr Ihre Zeitschrift geschätzt wird.

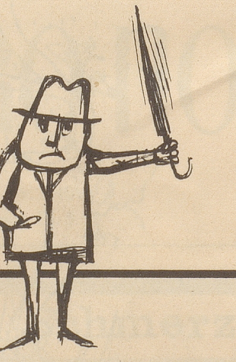
R. St. in Sils-Baselgia

Der Nebelspalter gefällt mir ausgezeichnet, nicht zuletzt wegen seiner herzerfrischenden, saubern Art, den Problemen ins Auge zu schauen. In zahllosen Stunden munterten mich die mit tiefgründigem Humor durchsetzten Artikel und Zeichnungen auf. Auch in meinem Bekanntenkreis ist man vom Nebelspalter begeistert.

D. M. in Berlin

Ich möchte Ihnen wieder einmal von ganzem Herzen für die große Freude danken, die Sie mir wöchentlich durch die Zusendung des Nebelspalters bereiten. Ich muß immer wieder bewundern, mit welchem Mut und mit wie viel Treffsicherheit von Ihren Mitarbeitern unsere alltäglichen Fehler und Schwächen ausgesprochen und gezeichnet werden.

R. R. in Genf



Aus dem Beschwerdebuch

Sehr geehrte Herren!
Sie haben in Ihrer Ausgabe Nr. 16 eine in einem Teil der Presse erschienene Mitteilung wiederholt und bebildert, wonach der Regierungsrat des Kantons Aargau beschlossen habe, «durch ein großzügiges Gehaltsangebot sämtliche Absolventen eines vom Kanton Solothurn durchgeführten Umschulungskurses für Primarlehrer zu übernehmen». Ich möchte Ihnen dazu mitteilen, daß diese Meldung frei erfunden ist und jeder Grundlage entbehrt. Der aargauische Regierungsrat hat den erwähnten Beschluß nie gefaßt. Er hat sich mit der in Rede stehenden Angelegenheit überhaupt nicht befaßt.

Staatskanzlei
des Kantons Aargau